

## Gedicht I

1. Beißender Hauch, barer Hügel, Zuflucht schwer<sup>1</sup> zu finden;  
Überflutet<sup>2</sup> die Furt, gefroren der See,  
Ein Mann kann auf einem Schilfrohr steh'n.<sup>3</sup>
2. Welle um Welle legt sich auf's Land;  
Laut<sup>4</sup> brüllt es gegen den Felsenhang;  
Draußen kann man kaum stehen.<sup>5</sup>
3. Kalt der Platz des Sees<sup>6</sup> gegen des Winters Tumult,  
Spröde das Schilf, zerbrochen das Rohr,  
Stark ist der Hauch, die Bäume in Stücken.<sup>7</sup>
4. Kaltes Bett der Fische im Schlafplatz aus Eis;  
Mager der Hirsch, bärtig<sup>8</sup> das Rohr;  
Früh kommt der Abend<sup>9</sup>, der Wald steht gebeugt.<sup>10</sup>
5. Schnee fällt<sup>11</sup>, weiß ist die Decke;  
Die Krieger nicht bei ihrer Pflicht;<sup>12</sup>  
Kalt die Seen, ihre Farbe ohne Wärme.
6. Schnee fällt, Raureif weiß;  
Ruhender Schild auf der Schulter des Alten;<sup>13</sup>  
Gewaltig der Wind, gefroren das Gras.
7. Schnee fällt auf des Eises Fläche;  
Wind fegt durch des Dickichts Rand;  
Mächtiger<sup>14</sup> Schild auf der mutigen Schulter.

---

<sup>1</sup> „anhaut“: *anodd* < *an-hawdd* (un-leicht)

<sup>2</sup> „llicrid“: von *llygry* (verderben, zerstören), Endung *-id* (Imperfekt)

<sup>3</sup> „ryseiw“: *-ry-* potential, *seiw*=*seif* (*sefyll*/stehen)

<sup>4</sup> „goruchel“: *gor* = sehr, *uchel* = hoch > mit sehr hoher Lautstärke

<sup>5</sup> „orseuir“: *o-ry-sef-ir ry* - Ausdruck der Möglichkeit, *sef* von *sefyll* (stehen), *-ir* – unpersönlich, *o* - ungeklärt

<sup>6</sup> „oer lle lluch“ - *lluch* als Lehnwort aus dem Irischen: *loch* Vgl. Jackson, Kenneth(ed). *Early Gnomie Poems*. Cardiff 1935. S. 34. im folgenden zitiert: Jackson.

<sup>7</sup> „im bluch“ – *bluch* aus irisich *blog* (Fragment) d.h. in Bruchstücken. Vgl. Jackson, Kenneth. a.a.O.

<sup>8</sup> „barywhaut“: =*barfog* (bärtig), \**barf-od* < *-ato*

<sup>9</sup> „diuedit“: *dywedd* (Ende) + *dydd* (Tag) > *diwetydd* (Abendzeit)

<sup>10</sup> „gvyrhau“: *gwyrhawd* von *gwyr* (gebeugt)

<sup>11</sup> „ottid eiry“: *ottid* = alte Form von *odi* (schneien, eigentlich: werfen), vgl. Evans, Simon: *A Grammar of Old Welsh*. Dublin 1989. 4. Aufl. im folgenden zitiert: Evans. *eiry* = *eira*

<sup>12</sup> „kedwir oe neges“: *kedwir* = *kadwir*; *oe* = *a eu* (bei ihrer), *neges* = Pflicht, vgl. lat. *necesse* (nötig sein)

<sup>13</sup> Wortspiel „yscuid ar iscuit“: *ysgwyd* (ir: *sciath*, kelt: \*skeit-)ar *ysgwydd* (ir: *sciath*, kelt: \*skeid-); dd hier oft als t widergegeben

8. Schnee fällt, bedeckt das Tal;  
Meine Krieger eilen<sup>15</sup> zur Schlacht,  
Ich gehe nicht, eine Wunde hält mich ab.<sup>16</sup>
  
9. Schnee fällt vom Hügelhang;  
Das Roß ein Gefangener, mager das Rind;<sup>17</sup>  
Ein sommerlicher Tag ist's heute nicht.<sup>18</sup>
  
10. Schnee fällt, weiß selbst der Fuß des Berges  
Nackt sind die Masten des Schiffs<sup>19</sup> auf dem Meer;  
Ein Feigling<sup>20</sup> hält viele Beratungen<sup>21</sup> ab.<sup>22</sup>
  
11. Goldgriff<sup>23</sup> an Hörnern, Hörner im Gefolge;<sup>24</sup>  
Kalt sind die Wege, ein schimmernder Himmel,  
Kurz der Abend,<sup>25</sup> der Waldrand gebeugt.
  
12. Bienen im Korb<sup>26</sup>, schwach der Schrei der Vögel,  
Ein öder<sup>27</sup> Tag [...],  
Weißer Mantel<sup>28</sup> des Bergrückens, karmin die Morgenröte.
  
13. Bienen in der Unterkunft, kalt die Decke der Furt,  
Gefroren das Eis, wenn es ist;<sup>29</sup>  
Für nichts ein Entrinnen vorm Kommen<sup>30</sup> des Tods.

---

<sup>14</sup> „kadir“ Form von *cadarn* (mächtig) ?

<sup>15</sup> „diuryssint“ zu *bryso*, *di* <\*do<\*to (zu)

<sup>16</sup> „anaw nim gad“ = eine Wunde erlaubt es mir nicht

<sup>17</sup> „biv“ von *buwch* (Kuh)

<sup>18</sup> „nid annuyd hawdit hetiv“ *annwydd* – Gefühl, Natur? > nicht die Natur eines Sommertags hat der heutige Tag

<sup>19</sup> „llog“ entspricht *llong*; „*guit llog*“ Holz des Schiffes = Masten

<sup>20</sup> „llwyr“ *llwfr* (Feigling)

<sup>21</sup> „kyghor“ = *kynghor*

<sup>22</sup> „meccid“ zu *magu* (aufziehen)

<sup>23</sup> „eutirn“ Pl. von *eurddwrn* = mit goldenem Griff; vgl. Jackson. S.44.

<sup>24</sup> „am cluir“: Vgl. Rowland, Jenny: *Early Welsh Saga Poetry. A Study and Edition of the Englynon*.

Cambridge 1990. im folgenden zitiert: Rowland. *clwyr* = Gesellschaft, Truppe; Jackson, Kenneth: a.a.O. *cluir* Pl. von *cloer* (Fluchtfenster)

<sup>25</sup> „diwedit“ siehe 9

<sup>26</sup> „gogaur“ = *gorgor* (engl. fodder = Futter, Vorräte, auch Bienenkorb)

<sup>27</sup> „diulith“ < \*de – *gwlydd* (ohne weich = rau, öde) oder < \*de – *gwlyth* (ohne Tau)

<sup>28</sup> „kassulwin“ < *casul* (Chasuble, Mantel) + *gwyn* (weiß), d.h. mit einem weißen Mantel versehen

<sup>29</sup> „reuid rev pan vo“ wörtl. es friert Eis wenn es sei; Ergänzung eines Kommas gibt zwei Varianten: es friert, wenn es Eis gibt oder Eis gefriert, wenn es das tut.

<sup>30</sup> „dyppo“ 3. Pl. Subj. Präs. von *dyuod*

14. Bienen im Unterschlupf, grün<sup>31</sup> das Meer,  
Verwittert das Rohr, der Hügel hart,  
Kalt und rau<sup>32</sup> ist die Welt<sup>33</sup> heute.
15. Bienen im Bau gegen Feuchte des Winters;  
Grün die Pflanze,<sup>34</sup> hohl der Bärenklau;<sup>35</sup>  
Faulheit ist ein Makel<sup>36</sup> des Mannes.
16. Lang ist die Nacht, nackt das Moor, grau der Hügel,  
Grün das Ufer, die Möve im Streit,<sup>37</sup>  
Rau sind die Meere;<sup>38</sup> regnen wird's heut.
17. Trocken der Wind, feucht der Pfad, umstritten das Tal,<sup>39</sup>  
Kalt der Wald,<sup>40</sup> mager der Hirsch,  
Flut im Fluß, aufheitern wird's.
18. Schlechtwetter<sup>41</sup> in den Bergen, die Flüsse in Unruh',  
Die Flut überschwemmt der Siedlungen Land ,  
Die Welt sieht wohl<sup>42</sup> aus wie ein Meer.<sup>43</sup>
19. Es ist kein Gelehrter,<sup>44</sup> es ist kein weiser<sup>45</sup> Prinz,  
Man wird dich nicht rufen<sup>46</sup> am Tag der Not;<sup>47</sup>  
Schade, Gindilic, daß du keine Frau geworden.

---

<sup>31</sup> „gwirtliv“ < *gwyrd* + *lliw*, *Gwyrd* steht seltsamerweise für ein künstliches Grün, obwohl meergrün eine natürliche Farbe ist.

<sup>32</sup> „divlit“ siehe 27

<sup>33</sup> „eluit“ = *elfydd* < kelt. \*albio

<sup>34</sup> „cimleit“ Jackson. S. 45 *Cunleit/cynlladd* als Pflanzennamen, „first cut plants“

<sup>35</sup> „ewur“ = *efwr* (Bärenklau)

<sup>36</sup> „dricweued llyvrder“ = *drycfeuedd llyfrder*

<sup>37</sup> „emriv“ = *ymliw* vgl. Jackson. a.a.O.

<sup>38</sup> „mir“ alte Plural von *mor*

<sup>39</sup> „kiuuetlauc diffrint“: *cywethlog/cywaethyl* (streiten); *diffrint* = *dwfr* + *hynt* (Wasserlauf, Tal) vgl. Jackson. S.45. *hynt* < \*sentio-; got. *gasintia*, nhd. *Gesinde*

<sup>40</sup> „callet“ Pl. von *celli*

<sup>41</sup> „driccin“ = *dryg* + *hin*

<sup>42</sup> „neud“ affirm. Partikel < no-*iw/ui* < \*esti

<sup>43</sup> „gweilgi“ ir. *farrage* < *fael-chú* < \*uailo- (heulender Hund / Wolf)

<sup>44</sup> „iscolheic“ = *ysgolhaig*

<sup>45</sup> „e leic“ = *elleic* (grauhaarig) vgl. Rowland. Die Interpretation von grauhaarig als weise liegt nahe und würde einen Gegensatz zum Versbeginn geben: Es ist kein kirchlicher Gelehrter, es ist kein weiser, weltlicher Herrscher. Die Deutung von *leic* als *lleyg* (Laie) würde einen ähnlichen Gegensatz ergeben.

<sup>46</sup> „eluir“ = *gelwir* (Fut./unpers.) von *galw*

<sup>47</sup> „dit reid“ = Tag der Not/ Bedrängnis/ Schlacht, evtl. Tag des Jüngsten Gerichts

20. Ein Hirsch geht gebeugt ins geschützte Tal,  
Eis bricht, öde das Land;<sup>48</sup>  
Der Mutige kann<sup>49</sup> aus vielerlei Qual<sup>50</sup> entfliehen.
21. Eine Drossel - gesprenkelte Brust  
Gesprenkelte Brust - eine Drossel;<sup>51</sup>  
  
Der Uferrand bricht unter des Hirschhufs magrem, gebogenen<sup>52</sup> Schritt;  
Sehr laut<sup>53</sup> ist der kreischende<sup>54</sup> Hauch,  
Wahrhaftig,<sup>55</sup> man kann draußen kaum stehen.<sup>56</sup>
22. Allerheiligen Tag, braun<sup>57</sup> die Spitzen des Heidekrauts,<sup>58</sup>  
Überschäumend<sup>59</sup> die Welle des Meeres,  
kurz ist der Tag, beende<sup>60</sup> euren Rat.<sup>61</sup>
23. Im Schutz des Schildes, mit der Kraft<sup>62</sup> des Pferdes  
Und mutigen, tapferen Männern,  
Ist es eine schöne Nacht, den Feind anzugreifen.<sup>63</sup>
24. Heftig der Wind, nackt der Wald,  
Verwittert das Rohr, ein starker Hirsch;  
Pelis du Lügner<sup>64</sup>, was ist dies für ein Land?

[...]

---

<sup>48</sup> „broot“: *broedd* - Pl. von *broydd* (Mark, Gegend)

<sup>49</sup> „rydieigc“: *rhy* – Ausdruck der Möglichkeit, *dieinc* 3. Sg. Ind. Präs. von *dianc*. Vgl. Evans. S. 115.

<sup>50</sup> „trum“ = *trwm* (Bedrängnis, Kummer)

<sup>51</sup> „bronureith breith bron, breith bron bronureith“ Wortspiel im kymr. Original

<sup>52</sup> „culgrum“ = *cul* + *crwm*

<sup>53</sup> „goruchel“ siehe 4

<sup>54</sup> „guaetvann“ = *gwaeddfan*

<sup>55</sup> „guir“ = *yn wir* (in Wahrheit)

<sup>56</sup> „orseuir“ siehe 5

<sup>57</sup> „gurim gordugor“: *gwrym* = dunkle Farbe, *gordugor* = Anblick, Erscheinung

<sup>58</sup> „gruc“ = *grug*

<sup>59</sup> „goreuynauc“ = *gorewynog*

<sup>60</sup> „deruhid“ = *derffid* 3. Sg. Imp. von *daruod*. Vgl. Evans. S. 146. –ff- ungeklärt, analog *gwyppo*, *dyppo*...

<sup>61</sup> „kighor“ siehe 21

<sup>62</sup> „aral“ = *arial*

<sup>63</sup> „ffissccau“ von *ffysgio* (angreifen); „escar“ = *ysgar* < *exs-car-* (außerhalb der Verwandten), ir. *escara*

<sup>64</sup> „Pelis enuir“: *Pelis* - entweder als Eigenname oder in der Bedeutung Palast, Herrenhaus; *enwir* 1. wird genannt (*anw* = Name), 2. unwahr: *an-fir* < \**n-uro*. Der Dichter hat diese Zweideutigkeit wahrscheinlich beabsichtigt, um den Reiz seines Werkes zu erhöhen.

35. Männer in der Schlacht, die Furt ist gefroren,<sup>65</sup>  
eiskalt<sup>66</sup> die Welle, gesprenkelt des Meeres Brust;  
Der Herr<sup>67</sup> gebe<sup>68</sup> tiefgründigen Rat.<sup>69</sup>

---

<sup>65</sup> „rewittor“: unpers. vgl. Evans. S. 120.

<sup>66</sup> „oeruelauc“ = *oer* + *felog* (kalt) oder *belog* (tödlich)

<sup>67</sup> „re[e]n“ = Herr; Etymologie unbekannt (*rhi*, *rhiain*, *rhieini* ?)

<sup>68</sup> „rothid“ Imp. 3. Sg. von *rhoddi*. Vgl. Evans. S. 129.

<sup>69</sup> „kighor“ siehe 21

### Gedicht III

1. Schnee der Berge, weiß alle Seiten  
Vertraut ist der Rabe mit dem Singen  
Von zu viel Schlaf kommt nichts Gutes
2. Schnee der Berge, weiß die Schlucht  
Vor dem Angriff des Windes biegen sich die Bäume  
Viele Paare lieben sich  
Und treffen einander niemals
3. Schnee der Berge, der Wind zerstreut ihn  
Weiter Mondschein, grün der Ampfer  
Ein boshafter Mann ist selten ohne Ansprüche
4. Schnee der Berge, flink der Hirsch  
Für Britannien sind stolze Prinzen normal  
Der Fremde hat Verstand nötig
5. Schnee der Berge, der Hirsch in Hitze  
Enten auf dem See, weiß das Meer  
Langsam der Alte, leicht zu überholen
6. Schnee der Berge, der Hirsch gebeugt  
Das Herz lächelt dem, der liebt  
Wenn man mir eine Geschichte erzählt  
Bemerke ich Fehler, wo sie sind
7. Schnee der Berge, weißkörnig der Kies,  
Fische in der Furt, geschützt in der Höhle  
Gehaßt wird, wer Lasten auferlegt
8. Schnee der Berge, der Hirsch in Schrecken  
Gewöhnlich hat ein Prinz eine glänzende Waffe  
Und steigt hinauf von des Wagenkorbs Seite  
Und die Wut steigt hinab in die Waffe
9. Schnee der Berge, der dicke Hirsch  
Vieles sagte ich, soweit ich weiß  
Dies ist wahrscheinlich kein Sommertag
10. Schnee der Berge, der Hirsch gejagt  
Leise pfeift der Wind über das Gesims des Turms  
Schwer, o Mann, ist die Sünde
11. Schnee der Berge, der Hirsch im Springen  
Leise pfeift der Wind über die weiße, hohe Mauer  
Gewöhnlich ist das Schweigen schön

12. Schnee der Berge, Hirsch im Tal  
Sanft pfeift der Wind über Dachspitzen  
Schlechtes verbirgt nicht, wo es auftritt
13. Schnee der Berge, Hirsch am Ufer  
Der Alte verliert seine Jugend  
Schlechtes Aussehen macht einen Menschen zum Gefangenen
14. Schnee der Berge, Hirsch im Wald  
Tiefschwarz der Rabe, flink das Rehkitz  
Heil die Furt, die Klage ist verwunderlich
15. Schnee der Berge, Hirsch in Binsen  
Kalt das Moor, Met im Faß  
Gewöhnlich hat jeder Verletzte Schmerz
16. Schnee der Berge, grau die Seite des Turms  
Das Tier geht zum Unterschlupf  
Wehe der Frau, die einen schlechten Mann bekommt
17. Schnee der Berge, grau die Seite des Felsens  
Verwittert das Rohr, die Herde taucht nicht ins Wasser  
Wehe dem Mann, der eine schlechte Frau bekommt
18. Schnee der Berge, Hirsch im Graben,  
Die Bienen schlafen im Versteck  
Der Dieb arbeitet mit der langen Nacht zusammen
19. Schnee der Berge, Lebermoos am Fluß  
Langsam im Wachstum  
Ein Faulenzer rächt Schande nicht bald
20. Schnee der Berge, Fisch im See  
Stolz der Falke, in Scharen die Fürsten  
Er bekommt nicht alle, die er will
21. Schnee der Berge, rot die Spitze des Birnbaums  
Wütend sind viele Speere  
Ach, vor Sehnsucht nach meinen Brüdern
22. Schnee der Berge, schnell der Wolf  
Den Rand der Wildnis durchdringt er  
Gewöhnlich ist jeder Verwundete apathisch
23. Schnee der Berge, Hirsch nicht lahm  
Regen fällt aus der Luft  
Traurigkeit nährt die völlige Depression
24. Schnee der Berge, flink das Rotwild  
Die Wellen benetzen das Ufer des Strands  
Der Geschickte verbirgt sein Ziel

25. Schnee der Berge, Hirsch im Tal  
Angenehm wird der Sommer, ruhig der See  
Graubärtig der Frost, mutig der Beschützer
26. Schnee der Berge, gesprenkelt die Brust der Gans  
Stark mein Arm und meine Schulter  
Ich wünschte, ich würde nicht hundert Jahre
27. Schnee der Berge, nackt die Spitzen des Rohrs  
Gebogen die Spitzen der Halme, Fisch im Ozean  
Wo kein Lernen ist, ist kein Talent
28. Schnee der Berge, Fisch in der Furt  
Der magere, gebeugte Hirsch geht ins schützende Tal  
Trauer um einen Toten nützt nichts
29. Schnee der Berge, Hirsch im Wald  
Der Glückliche geht nicht zu Fuß  
Der Feigling verursacht viel Unheil
30. Schnee der Berge, Hirsch an der Seite  
Der Wind pfeift sanft über die Wipfel der Eschen  
Der dritte Fuß des Alten ist der Stock
31. Schnee der Berge, der Hirsch schwimmt  
Enten auf dem See, weiß die Wasserlilien  
Der Böse will nicht hören
32. Schnee der Berge, rot die Füße der Hennen  
Das flache Wasser will sprechen  
Vermehrt wird Schande durch Prahlerei
33. Schnee der Berge, schnell der Hirsch  
Kaum etwas von der Welt interessiert mich  
Eine Warnung nützt dem Traurigen nichts
34. Schnee der Berge, weiß das Fell  
Ungewöhnlich ist das liebe Gesicht des Freundes  
Bei häufigen Besuchen
35. Schnee der Berge, weiß die Dächer der Häuser,  
Würde die Zunge alles aussprechen, was der Geist kannte,  
Gäbe es nicht einen einzigen Nachbarn mehr
36. Schnee der Berge, der Tag kam  
Jeder Kranke ist traurig, armer Halbnackter  
Es ist bekannt, daß jeder Ungelehrte Fehler hat.



### Gedicht IV

1. Bekannt ist der Wind aus dem Süden, bekannt ist die Niederlegung in der Kirche<sup>1</sup>  
Bekanntlich ist der schwache Mann mager  
Bekannt ist dem Menschen Angst vor Gerede  
Bekanntlich wird der Pflegesohn verwöhnt
  
2. Bekannt ist der Wind aus dem Osten, bekanntlich ist ein Mann mit geschwollener  
Brust stolz  
Bekanntlich ist die Amsel inmitten von Dornen  
Bekanntlich hilft Kummer gegen Arroganz  
Bekanntlich gibt es in einer Schlacht Fleisch für die Raben
  
3. Bekannt ist der Wind aus dem Norden, bekannt sind die sechs Königinnen<sup>2</sup>  
Bekannt ist ein feiner Mann in Gwynedd  
Bekannt ist es für einen Monarchen Feste vorzubereiten  
Bekannt ist die Halbsinnigkeit<sup>3</sup> nach einem Umtrunk
  
4. Bekannt ist der Wind vom Meer, bekannt der Tumult der Gezeiten  
Bekanntlich nährt die Sau Ungeziefer  
Bekanntlich graben<sup>4</sup> Schweine nach Trüffeln<sup>5</sup>
  
5. Bekannt ist der Wind von den Bergen, bekanntlich ist das Land feucht<sup>6</sup>  
Bekanntlich bekommt man ein Dach im Moor<sup>7</sup>  
Bekanntlich ist diese<sup>8</sup> Milch die Nahrung des Gläubigen  
Bekannt sind Blätter und Zweige und Bäume
  
6. Bekanntlich bringt Bastardei Männer voller Mürrischkeit hervor  
Und schlechte Frauen, die sich von Met ernähren  
Und das Leid für die Enkel und Urenkel wird schlimmer und schlimmer

---

<sup>1</sup> „*atneu yn llan*“ bei H. Lewis, Hen Gerddi Crefyddol, *Llan adneu* als Depositum Monsterium glosiert. Von Skene als „usual is noise in the village“ übersetzt. Vgl. Skene, W.F.: The Four Ancient Books of Wales containing the Cymric poems attributed to the Bards of the sixth century. Bd. 1. Edinburgh 1868. S. 571. Im folgenden zitiert: Skene.

<sup>2</sup> bei Skene: usual for maids to be lovely; vgl. Skene, S. 572.

<sup>3</sup> „*lleturyded*“ = *lled* + *bryd* + *ed* (Halb-geistig-keit)

<sup>4</sup> „*turyaw*“ von *twriaw*

<sup>5</sup> „*kylor*“ = bunium, earth-nut; vgl. Jackson, Kenneth: Early Welsh Gnostic Poems. Cardiff 1935. S. 52. Im folgenden zitiert: Jackson. „Erdfrüchte“, die Schweine ausgraben, sind bekanntlich u.a. Trüffel.

<sup>6</sup> „*meryd i mro*“: *merydd* = feucht oder langsam, träge. D.h. man könnte diesen Vers auch „bekannt ist der Dumme auf dem Land“ übersetzen.

<sup>7</sup> d.h. Reed für die Dächer wächst auf feuchten Wiesen und im Moor.

<sup>8</sup> *ar* als Demonstrativpronomen? Vgl. Evans, Simon: A Grammar of Middle Welsh. Dublin 1989. S. 70f. Im folgenden zitiert: Evans.

7. Bekanntlich ist das Nest des Adlers im Wipfel der Eiche  
Und im Wirtshaus<sup>9</sup> reden Männer  
Einen freundlichen Blick hat der Liebende
  
8. Bekannt ist der Tag mit Feuersbrunst in der Schlacht des Winters<sup>10</sup>  
Die Prinzen mit leichter Rede<sup>11</sup>  
Bekanntlich ist das Heim des Ungläubigen verlassen
  
9. Verwittert das Rohr, und Strömung im Bach  
Die Saxonen handeln mit Silber  
Ungeliebt das Leben der Mutter unehelicher Kinder<sup>12</sup>
  
10. Dieses Blatt, welches den Wind schlägt  
Wehe ihm und seinem Schicksal  
Es ist alt, dieses Jahr geboren<sup>13</sup>
  
11. Obwohl er klein ist, ist er kunstvoll  
Der Bau der Vögel am Waldesrand  
Freunde<sup>14</sup> werden der Gute und der Glückliche
  
12. Kalt und naß der Berg, kalt und grau das Eis  
Vertraue auf Gott, er wird dich nicht im Stich lassen  
Festigkeit überläßt<sup>15</sup> dich nicht der Plage

---

<sup>9</sup> „*kyfyrdy*“ = *curf/cwrf* + *ty*, air: *cuirmthech* (Bierhaus)

<sup>10</sup> Vgl. Jackson, S. 52. Zeile ungeklärt.

<sup>11</sup> „*kynrwytieth*“ = *kyn* (?) + *rhwydd* (schnell, leicht) + *iaith* (Sprache)

<sup>12</sup> „*geublant*“ Taucht noch einmal in der Mabinogi auf mit der Bedeutung uneheliche oder lügende Kinder.

<sup>13</sup> d.h. Die Lebensspanne eines Blattes beträgt nur ein Jahr.

<sup>14</sup> „*kyuoet*“ eigentlich „gleichaltrig“, aber auch „Freunde“

<sup>15</sup> „*edeu*“ 3. P. Ind. Präs. von *adaw* (to leave), vgl. Evans. S.149.

## Gedicht V

1. Winteranfang, hart die Beeren  
Blätter beim Fallen, volles Gewässer  
Der Morgen bevor er geht  
Wehe dem, der einem Fremden vertraut
2. Winteranfang, ein schönes Geheimnis  
Der Hauch ist so schnell wie das Unwetter  
Ein geschicktes Werk ist das Verbergen eines Geheimnisses
3. Winteranfang, mager die Hirsche  
Gelb die Spitzen der Birke, verlassen die Sommerhütte  
Wehe dem, der für wenig zu Schande kommt
4. Winteranfang, krumm die Spitzen der Zweige  
Bekanntlich geht vom Kopf des Böartigen Aufruhr aus  
Wo kein Talent ist, ist keine Bildung
5. Winteranfang, rau des Wetter  
Nicht so wie der Sommeranfang  
Außer Gott kennt niemand die Zukunft
6. Winteranfang, schöner Gesang der Vögel  
Kurz der Tag, wohlklingend die Kuckucks  
Gottes barmherzige Vorsehung ist am besten
7. Winteranfang, hartes Rohr  
Tiefschwarz der Rabe, schnell und fett  
Über den Sturz des Alten lächelt der Knabe
8. Winteranfang, mager das Rotwild  
Wehe dem Schwachen, wenn er schmollt, kurz ist das Leben  
Wahrhaftig, Liebenswürdigkeit ist besser als Schönheit
9. Winteranfang, nackt das Feuer  
Flug in der Furche, Ochse an der Arbeit  
Von Hundert ist kaum einer ein Gefährte

## Gedicht II

1. Mit Speeren<sup>1</sup> das Heer<sup>2</sup>, ein Büschel von Eschen,  
Enten auf dem See, weiß-körnig<sup>3</sup> die Welle;  
Stärker als Hundert ist der Rat<sup>4</sup> des Herzens.<sup>5</sup>
  
2. Lang ist die Nacht, sehr laut<sup>6</sup> das Marschland;<sup>7</sup>  
Unruhe ist natürlich in der Versammlung;<sup>8</sup>  
Der Böse<sup>9</sup> und der Gute werden nicht harmonieren.<sup>10</sup>
  
3. Lang ist die Nacht, sehr laut<sup>11</sup> der Berg;  
Sanft pfeift<sup>12</sup> der Wind über Baumwipfel;  
Eine üble Natur<sup>13</sup> wird den Gesegneten nicht betrügen.<sup>14</sup>
  
4. Sprößling<sup>15</sup> der grünzweigigen<sup>16</sup> Birken,<sup>17</sup>  
Welche meinen<sup>18</sup> Fuß aus der Fessel<sup>19</sup> ziehen;<sup>20</sup>  
Gib<sup>21</sup> dein Geheimnis keinem Knecht preis.
  
5. Sprößling der Eichen<sup>22</sup> im Hain,  
Welche meinen Fuß aus der Kette<sup>23</sup> ziehen;  
Gib dein Geheimnis keinem Mädchen<sup>24</sup> preis.

---

<sup>1</sup> „baglawc“: *bagl* (Stab), lat. *baculum*, mit Stäben /Speeren

<sup>2</sup> „byddin“ vgl. ir. *buiden*

<sup>3</sup> „graeuwynn“: *graean* / *graeu* + *gwynn* Bahuvrihi: mit weißen Körnern, oder *granwynn* (mit weißen Wangen)  
< *gran* + *gwynn*; Vgl. Jackson, a.a.O. S.47

<sup>4</sup> „kyssul“ Lehnwort aus lat. *consilium*

<sup>5</sup> „callon“ = alte, unnormierte Schreibung für *calon*

<sup>6</sup> „gordyar“: *gor* + *ddyar*

<sup>7</sup> „morua“: *mor* + *maes* (Meeresfeld = Marschland)

<sup>8</sup> „gnawt teruysc yg kymanua“: *gnawd terfysg yg cymanfa* (die Natur des Tumults in der Versammlung). *gnawd*  
vgl. ir. *gnáth*.

<sup>9</sup> „diryeit“: = *diriaid*

<sup>10</sup> „cytuyd“: siehe *cydfod* (Übereinkommen); *cydwydd* (zwei Bäume, die zusammen wachsen)

<sup>11</sup> „goryar“ siehe 6

<sup>12</sup> „gochwiban“: *go* (rather, somewhat = abschwächende Bedeutung) + *chwiban*

<sup>13</sup> „drycanyan“: *dryg* + *anian* (böse Natur) Bahuvrihi

<sup>14</sup> „ni thwyll“: *twyll* (Betrug)

<sup>15</sup> „marchweil“ = *marchwell* (hartes, hohes Gras > Sprößling)

<sup>16</sup> „briclas“: *brig* + *glas* (Zweig grün)

<sup>17</sup> „bedw“: Pl. von *bedwen*

<sup>18</sup> „uyn“: Lenierung des Objekts nach Verb, vgl. Evans. a.a.O. § 21.

<sup>19</sup> „o wanas“: *gwanas*, Lenition nach ‚o‘. Vgl. Evans. ebd. S.17.

<sup>20</sup> „a dynn“: von *tynnu* (ziehen), Lenierung nach Relativpartikel

<sup>21</sup> „adef“ als Imperativ zu *adaw*. Vgl. Evans. edb. S. 129, § 140

<sup>22</sup> „derw“ Pl. von *derwen* (Eiche). ir. *dor*, gr. *ῥοπv*, engl. *tree*, nhd. *treu*

<sup>23</sup> „o gadwyn“: *cadwyn*, Lehnwort aus lat. *catena*

<sup>24</sup> „uorwyn“ = *morwyn*

6. Sprößling der Eichen mit raschelnden Blättern,<sup>25</sup>  
Welche meinen Fuß aus dem Kerker<sup>26</sup> ziehen;  
Gib dein Geheimnis keinem Schwätzer<sup>27</sup> preis.
  
7. Sprößling der Dornen mit Beeren daran;<sup>28</sup>  
Und die Amsel im Nest  
Und Gelogenes verschweige nie.<sup>29</sup>
  
8. Regen draußen, feucht<sup>30</sup> der Farn,  
Weiß der Meeressand, voll Schaum der Rand;<sup>31</sup>  
Eine schöne Kerze ist des Menschen Verstand.<sup>32</sup>
  
9. Regen draußen und ohne<sup>33</sup> Zuflucht,  
Gelb der Stechginster, verwittert der Bärenklau;  
Herr Gott, was für ein Buch<sup>34</sup> schufst du?<sup>35</sup>
  
10. Regen draußen, feucht mein Haar;  
Klagend der Schwache,<sup>36</sup> steil der Hang,<sup>37</sup>  
Blaßweiß<sup>38</sup> das Meer, salziges Salzwasser.<sup>39</sup>
  
11. Regen draußen, feucht der Ozean,<sup>40</sup>  
Sanft pfeift<sup>41</sup> der Wind über die Spitzen des Schilfs;  
Unvollkommen<sup>42</sup> jede Tat ohne ihr Talent.<sup>43</sup>

---

<sup>25</sup> „deilyar“: *dail* (Blatt) + *gar* (Geräusch)

<sup>26</sup> „o garchar“: *carchar*, vgl. Karzer

<sup>27</sup> „laur“: *llafar* < \**labaro-* (laut, tönend), Substantivierung mit negativer Konnotation: Schwätzer; heute als Bezeichnung für Gesprochenes: *iaith lafar*

<sup>28</sup> „erni“ = *arni* (auf ihnen)

<sup>29</sup> „a chelwydawc ny theu vyth“: *chelwydawc* (gelogen, falsch > Gelogenes), *tewi* (schweigen) als Imperativ oder Indikativ, vgl. lat. *tegere*; *byth* (immer, Ewigkeit): Gelogenes verschweige nie/ Gelogenes wird nie schweigen

<sup>30</sup> „gwlychyt“ von *gwlychu* (befeuchten)

<sup>31</sup> „goror ewynn“: Grenze, Rand des Schaums

<sup>32</sup> „tec a gannwyll pwyll y dyn“: schön ist, welche die Kerze des Verstandes des Menschen

<sup>33</sup> „y gan“ = ohne, < \**di* (von weg) + \**cant*

<sup>34</sup> „lywvr“ = *llyfr* (-w- Sproßvokal)

<sup>35</sup> „bereist“: 2. Sg. Prät von *peri* (verursachen); vgl. *parawt* Lehnwort aus lat. *paratus*

<sup>36</sup> „gwann“: ir. *fann*

<sup>37</sup> „diffwys allt“: Abgrund des Berghangs > steiler Hang

<sup>38</sup> „gwelwgan“: *gwelw* + *can*

<sup>39</sup> „heli hallt“: Wortspiel, *heli* < \**seli*; *hallt* < *sal-*

<sup>40</sup> „eigyawn“: *eigion* Lehnwort aus vulgärlat. \**ocianu* < lat. *oceanus*

<sup>41</sup> „gochwiban“: siehe 12

<sup>42</sup> „gwedw“: *gweddw* (allein, Witwe > etwas fehlt > unvollkommen)

<sup>43</sup> „dawn“: ir. *dán* (Gabe, Talent)